

Dreizehnter Gesang.

1.

Nun will ich ernsthaft werden. Es ist Zeit,
Da ernstlich jezo man verpönt das Lachen,
Da man den Scherz ob Lastern jezt verschreit,
Und die Kritik verrucht ihn weiß zu machen;
Auch ist der Ernst Quell der Erhabenheit,
Wiewol er auf die Länge kann verflachen.
Drum sei mein Sang jezt feierlich erfunden,
Ein Tempel, der zum Pfeiler eingeschwunden.

2.

Die Lady Adelin' Amundevill —
(Ein alter Normannsname, noch vorhanden;
Wer irgend unter Gothentrümmern will
Stammbäume suchen, die uns längst entschwandten!)

War hochgeboren, lebte reich und still
Und wunderschön selbst in der Schönheit Landen,
In England, was der Patriot erfand
Für Geist und Leib von je als bestes Land!

3.

Nicht widersprech' ich — denn dies wär' zu rauh!
 Es komme jeglicher Geschmack zu Tage;
 Aug' ist ja Auge; schwarz nun oder blau,
 Ist unbedeutend, wenn darnach die Frage,
 Denn über Farben streiten scheint mir flau.
 Die sanfteste gefällt in jeder Lage.
 Kennt schön die Frau in euren dreißiger Jahren,
 Und wollt sie nicht als bloße Frau gewahren!

4.

Nach jener heitern, wenn auch etwas tollen
 Epoche, die uns bringt zu ruh'gern Tagen,
 Wo unser Mond nicht leuchtet mehr im Vollen,
 Da können Tadel oder Lob wir wagen.
 Gleichgültigkeit verscheucht das Liebenwollen,
 Indem wir mehr nach wahrer Weisheit jagen.
 Auch mahnt Gestalt uns und Gesicht daneben:
 Zeit sei es, jezo Jüngern Raum zu geben!

5.

Gern zwar verschöben Manche wol die Aera,
 Da Keiner wol gern seinen Stand verliert;
 Jedoch es ist der ihre nur Chimära,
 Des Lebens Aequinoctium ist passiert.
 Es bleibt Burgunder ihnen und Madeira,
 Der ihrer Dürre Labung dann servirt.
 Auch bleiben Schulden noch als Tröstungszunder
 Und Parlament und noch manch andrer Blunder.

6.

Und gibts nicht Frömmigkeit, Reform und Noten,
 Krieg, Frieden und was „Nation“ man heißt?
 In Sturmesnoth zu machen den Piloten?
 Gibts nicht des Speculirens Wuchergeist?
 Zu sehn, daß Hasseslüste nicht verlohren
 In Liebesstatt, die falsch sich nur erweist?
 Setzt steht der Haß auf dauerhaft'stem Fuße,
 Man liebt mit Eile, haßt jedoch mit Muße.

7.

Johnson, der große Moralist, erklärte
 Ganz ehrlich, daß ein offner Feind ihm lieb!
 Seit tausend Jahren, wenn's nicht länger währte,
 Ist dies die einz'ge Wahrheit, welche blieb.
 Vielleicht im Späß sprach dies der Altbewährte; —
 Ich, der ich schauend nur herum mich trieb,
 Besieh' mir höchsten Glanz wie Schofeles
 Ganz so wie Göthe's Mephistopheles;

8.

Doch halt' ich Ziel und Maas in Lieb' und Haß;
 Einst freilich anders! Spott' ich nun zu Zeiten,
 Geschieht es nur, weil's unvermeidlich faß,
 Und weil mich oft darauf die Reime leiten.
 Ich sollte bessern sonder Unterlaß
 Die sündige Menschheit, statt sie zu bestreiten,
 Wenn nicht Cervantes hätte schon gewiesen
 Im Don Quixote, wie man dies Mühn gepriesen!

9.

Der traurigste Roman, und um so schlimmer,
Weil er uns lachen macht! Sein Held — gerecht —
Will stets das Rechte, will das Schlechte nimmer,
Gehet gegen alle Dränger zu Gefecht;
Was ist sein Lohn? Die Tugend nahm den Schimmer
Ihm der Vernunft, bis er der Tollheit Knecht!
Noch trüber ist die Lehre, welche schenkt
Dies wahre Epos Jedem, der's bedenkt!

10.

Unrecht zu sühnen, böses Thun zu rächen,
Dem Weib ein Hort, dem Wicht ein Feind zu sein,
Verbundner Macht nie bloß zu geben Schwächen,
Hilfloses Land von Ketten zu befreien —
O müssen, gleich den alten Sangesbächen,
Gefühle Stoff nur sein Phantasterein?
Der Ruhm ein Scherz nur und des Hohnes Bote?
Selbst Sokrates — der Weisheit Don Quixote?

11.

Cervantes scherzte Spaniens Ritter fort;
Den rechten Arm des Vaterlands zerstörte
Ein einzig witziges und spöttelnd Wort.
Was ist's, seit Spanien nichts von Helden hörte!
Als die Romantik noch in Blüte dort,
War sie es, so die Welt mit Macht bethörte;
Drum war dies Buch vom Uebel, weil ja all
Sein Ruhm bezahlt ward mit des Landes Fall!

12.

Ich fehr' zum alten Gleis nun: außer Acht
 Ließ ich die Adelin' Amundevill,
 Sie, die viel Böses auf Juan gebracht,
 War sie auch böß nicht, da ihr Sinn so still,
 Doch war das Herz und Schicksal Beider Macht,
 (Da man mit Schicksal stets entschuldigen will)
 Von der gefangen sie, wie Alle rings!
 Ich — kein Oedip! Ob auch dies Leben — Sphinx!

13.

Doch ich erzähle, wie ich's weiß, und wage
 Nichts zu erklären; sage: Davus sum!
 Mir steht das Paar just in der Rede Lage.
 Die Königin war Linchen im Gesumm
 Der frohen Welt, der Spiegel schöner Tage,
 Ihr Reiz macht Männer flott und Weiber stumm.
 Das Letzte ward als Wunder angesehen,
 Man sah seitdem kein zweites mehr geschehn!

14.

Keusch war sie, zum Verdruss der Lästereien,
 An einen Mann vermählt, den sie geliebt,
 An einen Mann, in Parlamentsitzungen
 Kalt, aber Britte ganz, der nichts verschiebt
 Und manchmal von Begeisterung auch umrungen,
 Stolz auf sich selbst und Sie, wie sie sich gibt.
 Die Welt ließ Beide gehn; sie schienen fest —
 Sie — in der Tugend, Er — in Amt und Rest.

15.

Nun traf es, daß die diplomat'schen Bande
 Oft, wie Beamtung und Beruf es will,
 Ihn und Juan, im gegenseit'gen Stande
 Zusammenbrachten. Oft verschlossen, still,
 Getäuscht von Glanz nicht, wirkt Juan im Bande
 Mit Geist und Jugend auf Amundevill,
 Und schuf sich Achtung, deren Ende meist,
 Was man in feiner Sprache „Freundschaft“ heißt.

16.

Lord Henry nun, bedächtig, wie zusammen
 Rückhalt und Stolz es machen, war nie schnell
 Im Urtheil, um die Menschen zu verdammen;
 Doch sprach ein solches er, ob falsch und grell,
 Ob recht, gleichviel — aussprach er's dann mit Flammen,
 Mit einem Starrsinn, der des Stolzes Duell;
 Er haßt und liebt, verhöhnet allen Rath,
 Denn es gefiel ihm eben, was er that.

17.

Er pflegte nie — in Freundschaftssachen weder,
 Noch in der Feindschaft gar, zu widerrufen,
 Wie das Gesetz der Perser und der Meder
 Nie einen Zoll wich von des Urtheils Stufen.
 Und ohne Wallung konnte sehn ihn Jeder,
 Fremd jenen Reigungen, die immer schufen
 Statt Lächeln zu erwecken, eine Thräne:
 Der Menschenrücksicht Fieber und Migräne!

18.

„Der Sterbliche kann den Erfolg nicht zwingen;
 Thu' mehr, Sempron, verdiene dir ihn nicht!“
 Glaub' mir, es wird dir eben auch gelingen.
 Behalte klug die Zeit stets im Gesicht;
 Gib nach, mußt du mit Widerstande ringen;
 Und dein Gewissen mache stark und dicht, —
 Bei Boren und bei Rennen, mußt du merken,
 Führt nicht Bemühen, nur Kunst zu hohen Werken!

19.

Lord Henry pflegt auf Vorrang viel zu halten,
 So thun sie Alle ja, klein so wie groß;
 Der Aermste sieht noch einen Aermern walten,
 Denkt ihn zu sehn doch ob des Vorrangs bloß!
 Nicht läßt'ger kann sich eine Last entfalten,
 Als wie des einsam Stolzen schweres Loos.
 Großmüthig theilt der Mensch gern diesen Sparren,
 Setzt sich zu Roß, läßt Andre vor dem Karren!

20.

Kein Vorrang wollte hier sich offenbaren,
 Da Juan gleichen Rang besaß und Stand;
 Nur hat der Lord voraus das Heer von Jahren,
 Und daß Britannien war sein Vaterland,
 Wo freie Zung' und Feder zu gewahren,
 Wonach Begier bei manchem Volk zur Hand.
 Auch liebte Henry die Debatten sehr; —
 Der's Parlament zuletzt verließ, war er.

21.

Vorzüge waren's. Dann dacht' er daneben
 (Vielleicht war's Schwäche, doch nicht ohne Grund):
 Da man ihm einst ein Portefeuille gegeben,
 So sei'n allein ihm Hofintriken kund!
 Gern lehrt er das, was ihm gelehrt war eben,
 Und that sehr wichtig, sprach davon ein Mund.
 Er faßt ihn sich, was Ruhm ihm muß' ertheilen,
 Stets Patriot und Staatsmann auch bisweilen!

22.

Der Spanier war ihm ob des Ernstes lieb,
 Er ehrt ihn, weil er fügsam ihn befunden;
 Er konnt' ihn lenken, trotz dem wilden Trieb,
 Mit Demuth war sein Widerspruch verbunden.
 Er schalt die Welt nicht ob der Sünden Sieb,
 Konnt' er in Fehlern Gutes noch erkunden,
 Wenn nicht das Unkraut alles Korn bezwungen —
 Das Unkraut wird sonst schwer der Erd' entrungen.

23.

Dann plaudert er mit Juan von den Städten,
 Von Stambul, von Madrid und von noch vielen,
 Die nach dem Ausland nicht die Sitten glätten,
 Und sonst nur leben, nach Gesetzes Stilen.
 Von Pferden sprach er, die ihn immer hätten
 Höchlich erfreut beim Rennen nach den Zielen;
 Und Juan ritt, wie's ziemt den Andalusen,
 Den Hengst sowie ein Zwingherr die Lungen.

24.

Es wuchs die Freundschaft bei den Festlichkeiten,
Bei diplomatischem und anderm Mahl;
Juan stand hochgeehrt nach allen Seiten,
Wie nur ein Bruder steht im Logensaal;
Der Lord nicht konnte Juan's Geist bestreiten,
Sein Neuf'res sprach von edlem Blut zumal.
Wer zeigte sich nicht als ein Gastfreund gern,
Empfiehl uns Stand und Bildung einen Herrn?

25.

In Blank = Blank = Square (ich will hier Niemand reizen
Durch Straßennennen, denn es will geschehn,
Daß oft man Unkraut sät in Dichterweizen,
Ist Anspielung auf Liebelein zu sehn,
Die ach schon längst mehr keine Seele beizen,
Und die geheim und ohne Ruhm vergehn;) —
Drum will ich lieber sagen frei heraus,
In Blank = Blank = Square stand des Lord Henry Haus. —

26.

Nach will nach einem zweiten Grund ich langen,
Daß ich nicht nenne Straßen, Squares und Rest;
Der ist's: wenn kaum ein halbes Jahr vergangen,
Könnst' man vom Hause finden kaum den Rest;
Weil drin des Herzwehs und Verrathes Schlangen,
Und oft Scandal drin feierte sein Fest:
So könnt' ich, wider Willen, irrend fallen,
Ich wüßte denn die keuschesten Square von allen!

27.

Ich könnte Piccadilly zwar erwählen,
Den Ort, wo Peccadillos unbekannt;
Doch kann ich gut' und simple Gründe zählen,
Warum dies Heiligthum nicht sei genannt:
Ich will mich nicht mit Straßennennen quälen,
Bis ich zum Ort — ganz tadellos — gerannt,
Wo Herzensreinheit stark und angeboren,
Wie . . . doch da hab' ich London's Riß verloren!

28.

Also in Blank = Blank = Square, wo Henry's Haus,
War Juan als Gast beliebt stets und willkommen;
Viel hoher Adel ging dort ein und aus,
Doch ward auch das Talent dort aufgenommen,
Der Reichthum auch (und der hat stets Applaus);
Auch mocht' ein Aeußeres als Empfehlung frommen —
Denn, wer vermag im Prachtkleid zu erscheinen,
Braucht oft nicht all das Andre zu vereinen!

29.

„Es steh sehr wohl da, wo der Rätke viele!“
Wie schon gesagt der weise Salomo,
War's nicht ein Andrer, der dies Wort erziele —
Wir werden täglich der Erfahrung froh
Bei Rätken, Schöppen und dem Wortgespiele,
Wo Weisheit zeigt en masse der Köpfe Stroh!
Das ist der Grund auch, daraus zu erschn
Brittaniens Glück und jetzig Wohlergehn.

30.

Wie's Männern „wohlgeht, wo sich Viele zählen
 Zum hohen Rath:“ so wird dem Fraungeschlecht
 Sehr viele Freundschaft stets die Tugend stählen;
 Und wankte sie, war ihre Wahl nicht echt;
 Je größere Zahl, je mehr verlegnes Quälen,
 Wo Risse — zeigt sich Vorsicht eben recht;
 Und so sind auch den Weibern — mag's verdrießen! —
 Recht viele süße Herrchen von Ersprießen.

31.

Doch wüßten wir nicht, was bei Adelinen
 Ein solcher Schutz gesollt, bei dem doch immer
 Bildung und Tugend wenig nur verdienen,
 Da schon der Geist der Hort der Frauenzimmer,
 Dem stets die Ding' im rechten Licht erschienen.
 Gefallsucht pflegte diese Lady nimmer —
 Denn wer bewundert wird, braucht nie zu schweigen,
 Zu ringen darnach, was wir schon besitzen.

32.

Mit Allen war sie höflich ohne Zieren,
 Erzeigte Manchem Vorzug solcher Art,
 Die schmeicheln muß. Doch läßt ein solch Hofiren
 Nicht Spuren je, vor denen man sich wahr,
 Vor denen Frau und Mädchen sich geniren;
 Nur Herzensfreundlichkeit, die sanft und zart,
 Für die Verdienten oder die so schienen,
 Um ihnen selbst und ihrem Ruhm zu dienen!

33.

Der Ruhm ist (anders ist es nur bisweilen)
Ein seltsam armer Puz! Du magst nur sehn
Die Schatten Jener, die den Lorber theilen,
Als Ruhmessäulen standen oder stehn,
Des Ruhms — verfolgt zu sein! Wollt ihr verweilen
Bei den Gepries'nen, wo sich leuchtend drehn
Die Sonnenhöfe um die reichen Brau'n —
Was seht ihr? — Wolken, die vergülDET traun!

34.

Natürlich fand man auch bei Adelinen,
Wenn sie so sprach die ruhig = edle Feinheit,
Die nicht vom Mittelwege weicht (erschieden
Ist dieser stets ein Schirmer vor Gemeinheit),
So wie nichts schön dünkt einem Mandarinen,
Denn deren Treiben ist nur lauter Reinheit,
Nach dem Gesetz, nichts Schönes zu erlesen. —
Vielleicht erborgten wir es von Chinesen,

35.

Wenn von Horaz nicht, daß nil admirari
Es war, was „Kunst, beglückt zu sein,“ er nennt,
Die Kunst, die Künstlern stets ein Charivari,
In welcher Keiner wol sein Heil erkennt;
Gleichgiltigkeit doch ist kein Larifari,
Weil man durch sie nicht leicht in Unheil rennt;
Enthusiasmirt sein in vornehmen Kreisen —
Ich kann es nur „moralisch trunken“ heißen!

36.

Gleichgiltig kann die Lady doch nicht sein,
 Weil (ein Gemeinplatz!) unter Schneees Lagen
 Vulkane mehr der Lavaglutten leihn,
 Als — — fahr' ich fort? O nimmer zu ertragen
 Wär' solch ein Gleichniß! Weg mit Spielerein,
 Was sollen wir noch nach Vulkanen jagen!
 Wie oft Vulkan als Trope schon erhitzt,
 Daß er, durchwühlt, nicht raucht mehr oder blizt!

37.

Ein andres Gleichniß sei im Nu zur Hand: —
 Laßt eine Flasche voll Champagner leben!
 Gefroren ganz zu eisgem Weinbestand,
 Sind wenig Tropfen nur vom Saft der Reben
 Im Mittelpunkt, ein unschätzbaree Land,
 Da diese kaum ein kleines Gläschen geben;
 Doch stärkern Inhalt bietet solch ein Glas,
 Als von der stärksten Traube man besaß!

38.

Der ganze Geist ist's in gedrängter Kraft!
 So kann das kälteste Wesen tief vereinen
 Trotz kaltem Aeußern einen Göttersaft.
 Bei Vielen so — hier red' ich von der Einen,
 Die zur Moral Gelegenheit verschafft,
 Und Sittenrichter bin ich, sollt' ich meinen; —
 Die Kalten — ach! stehn über allem Preis,
 Ist nur durchbrochen einmal erst ihr Eis!

39.

Die Durchfahrt im Nordwesten ist's — versteht
 Mich recht — zum glühnden Indien hin, der Seele!
 Ob auch das Schiff, das auf Entdeckung geht,
 Meint daß der Pol nicht ewig sich verhehle
 (Zumal weil Barry'n recht der Wind geweht!) —
 Führt doch manch Gentleman in grause Fehle;
 Denn zeigt der Pol sich gänzlich zugefroren,
 So ist das Schiff und alle Müß' verloren!

40.

Neulinge mögen füglich so beginnen,
 Daß ruhig sie das Meer befahren: Weib;
 Indem Erfahrne zeitig sich besinnen,
 Den Hafen suchend, eh der Zeit Betreib
 Mit grauer Flagge wehrt ihn zu gewinnen.
 Das trüfte „Fuimus!“ besagt der Leib,
 Drum meid' es! denn das Lebensgarn verrinnt,
 Das zwischen Sicht und Erben sich verspinnt!

41.

Vergnügen will der Himmel sich zu Zeiten
 Mit etwas Graus, der dir nicht Schaden thut.
 Die Welt, wär's auch nur — Trost sich zu bereiten,
 Verdient das Wort: „in ihr ist Alles gut!“
 Und selbst der Parzenlehre Widerstreiten
 Der zwei Principien weckt nur Zweifelsmuth,
 Wie's jede Lehre jedesmal vermochte,
 Wenn sie den Glauben wirrt und unterjochte!

42.

Der britt'sche Winter, der im Juli endet,
Um im August dann wieder zu beginnen,
Er ging zur Lust der Postillions! Gewendet
Nach Ost und West — wie jagen sie von hinnen!
Wird je dem Postgaul Sympathie gespendet?
G'nug über sich hat schon Papa zu sinnen,
Auch über seinen Sohn, ob hochgelehrt,
Ob voller Schulden er von Oxford kehrt!

43.

Im Juli endet Londons Winterzeit,
Oft auch noch später. Dennoch ihr Vertreter
Und Advocat bin ich. Wer mich auch zeigt
Noch andrer Fehler, — bin ich doch completer
Professor legens über Windigkeit;
Das Parlament ist unser Barometer —
Trog aller Radikalen Weh und Ach
Bleibt seine Sitzung unser Almanach!

44.

Fällt sein Quecksilber bis auf Null, dann — o!
Welch Reiten, Fahren, welche Kutsch' und Wagen!
Wie jagt's von Carltonhouse hin nach Soho!
Wer Pferde findet, hat sein Wohlbehagen.
Schlagbäume glühn von Staub, und Rotten = Row
Schläft aus von Reitern an den Festestagen.
Der Handelsmann, des Wien' und Rechnung lang —
Seufzt bei der Postilione Hörnerklang!

45.

Ihn und die Rechnung — beid' Arkadier — stellt
Man ad calendas graecas der Session.

Ach welches Hoffen bleibt, wenn baar nicht gelst
Das liebe Geld? Ei — doch das „Hoffen“ schon,
Auch wol ein Wechsel, gleichsam zum Entgelt,
Der lang' hinauschiebt seines Falles Hohn; —
Er kann ihn hoch und niedrig discountiren,
Auch hat den Trost er noch, zu protestiren!

46.

Das ist nur Lumperei. Hin jagt der Lord,
Nicht an der Lady Seit' im Reisewagen.
Klink! Frische Pferde! — tönt es im Accord;
Man wechselt, wie nach Ehstands Glittertagen!
Der Postwirth schreit, als gelt' es einem Mord,
Der Schwager weiß sein Trinkgeld zu erjagen; —
Doch eh der Wagen sich bewegt, gebührt
Dem Stallknecht was, der sich so flink gerührt!

47.

Nun hat er was. Aufspringt zum Bock der Dicky,
Von Lords und Herrn der Herr in allen Sphären.
Einsteigt der Lady Jungfer, Jungfer Tricky,
Gewigt mehr als ein Dichter kann erklären,
Und stütsam — „così viaggino i ricchi!“
(Wollt fremde Lappen manchmal mir gewähren,
So zeig' ich als Tourist mich; — was ist Reisen,
Wenn's nicht in Red' und Schimpf will unterweisen?)

48.

Der Winter Londons und der Sommer draußen
 War schier vorbei. Es ist vielleicht ein Leiden,
 In dumpfer Stadt die Monde zu verbrausen,
 Wo sich Natur so prächtig sucht zu kleiden,
 Und zu verziehn — bis Nachtigall fühlt Grausen,
 Noch länger an Debatten sich zu weiden,
 Eh sich der Landesfreund auf's Land noch wagt —
 Da vor September man nur Hühner jagt.

49.

Hier endet mein Gesalm. Die Welt ging fort —
 (Viertausend Seelen — Herren dieser Erde!)
 „Einsam zu sein,“ wie spricht das Modewort, —
 Das heißt, begleitet von der Diener-Heerde
 Und von den Gästen, die am selben Ort,
 Samt ebensoviel Decken zur Beschwerde!
 Wol weiß sich britt'sche Gastlichkeit zu schicken,
 Kann Quantität zur Qualität verdicken!

50.

Lord Henry ging und Lady Adeline,
 Wie's so der Fall mit tausend Pairen war,
 Auf's Landgut, das zur Lust gedieh'ne,
 Ein gothisches Babel, alt wol tausend Jahr.
 Wol Keiner spricht noch mit so ernster Miene
 Von Ahnen, — Helden und auch Holden gar!
 Und die dem Stammbaum altersgleichen Eichen,
 Sie zeugten von den Gräbern jener Reichen.

51.

In jedem Londner Blatte paradierte
 Die Abfahrt, wie's befaß der Mode Drang,
 Nur Schade, daß nicht länger sie florirte,
 Daß Zeit den Paragraphen jußt verschlang;
 Verschollen war, was kaum erst proclamirte
 Die Morningpost mit ihrem hehren Klang:
 „Die Abfahrt nach der Villa heut geschah
 Von Lord Amundevill und Lady A.

52.

„Der hohe Wirth will, wie wir jußt vernommen,
 Für diesen Herbst nach wohlgetroffner Wahl
 Dort Freunde sehn, die droß hierher gekommen;
 Wir wissen nun aus gutem Quell zumal,
 Daß drunter Herzog D., der Jagd zum Frommen,
 Nebst Andern dort verweilt in großer Zahl.
 Auch wird des hohen Fremden noch gedacht,
 Der russische Depeschen mitgebracht.“

53.

So sehn (wer glaubt der Morningpost denn nicht,
 Reich an Artikeln, wie die neununddreißig,
 Worauf zu schwören wol für Viele Pflicht?)
 Wir Juan, wie er glänzen muß so fleißig
 Im Licht des Strahls, der seinen Wirth umflieht
 Und Jene, welche speisen glänzend = freistig!
 Seltsam — doch wahr: daß mehr vom Schmause wußten
 Die Londner Blätter, — als von Kriegsverlusten!

34.

Zum Beispiel: „Donnerstags war großer Schmaus,
 Dabei die Lords,“ — ganz nach dem Alphabete
 Die Grafen und die Herrn von einem Haus,
 Als wären's Helden! Und erst nach der Fête
 Steht: „Falmouth. — Neulich zog mit Ruhm hinaus
 Das Clap = Dagh = Chor, (o Leser, steh' und bete!)
 Es litt Verlust bei Falmouth — traurig ist er;
 Die Lücken sehe man in dem Register!“

35.

Nach Norman = Abtei fuhr das edle Paar,
 Die einst ein altes Kloster, aber jetzt
 Ein uraltes Haus in seltnem Style war,
 Den man gemischt für gothischen geschätzt,
 Von solchen Resten gibt's nur kleine Schaar;
 Es war das Kloster etwas tief gesetzt,
 Weil Mönche wünschten nah den Berg zu finden,
 Um ihr Gebet zu schützen vor den Winden.

36.

Umgeschlossen war's von einem reichen Thal,
 Gefrönt von hohem Walde, wo die Eiche
 Sowie Caractacus des Feindes Stahl
 Mit ries'gen Armen trözt dem Blizes = Streiche.
 Aus ihr entfliegt im frühesten Morgenstral
 Der Vögel muntre Schwarm, der farbenreiche.
 Der vierzehnd'ge Hirsch mit seiner Heerde
 Sucht Trost am Bach nach nächtlicher Beschwerde.

57.

Es wallte vor dem Haus ein klarer See,
 Durchsichtig, tief und breit, deß Spiegelglätte
 Ein Strom nährt, den des weiten Beckens Schnee
 Mehr Ruhe lehrt, als er gehalten hätte;
 Die wilden Enten schnattern hier ihr Weh
 Und nisten in dem schilfigfeuchten Bette;
 Den Strand sah man mit Laubgehölz umrändert,
 Das seinen Blick zur blauen Woge wendet.

58.

Des Beckens Ausstrom war ein Wasserfall,
 Aufspritzt der Schaum mit Brausen, bis dann tief,
 Wie ein gestilltes Kind, der Flutenschwall
 In sanfterem Gefräusel sich verlief,
 Das dann als Bach hinsloß mit leisem Hall,
 Der allgemach in dem Gehölz entschlief,
 Wo seine Wogen licht und dunkel wallen,
 Wie just des Himmels Schatten drauf gefallen.

59.

Ein prächt'ger Rest von einem Gothenbau
 (Als noch die Kirche römisch) stand daneben,
 Ein großer Bogen, der jetzt altergrau
 Einst manchem schmucken Gange Schutz gegeben;
 Gehr stellte sich die Wölbung noch zur Schau,
 Daß selbst in rauhster Brust Gefühle heben,
 Wenn trauernd sie der Zeit Gewalt erwogen,
 Aufblickend zu dem würdig alten Bogen.

60.

In einer Nische, seitwärts droben standen
 Zwölf Heilgenbilder aus geweihtem Stein,
 Sie stürzten, (nach der Kunde, die vorhanden
 Von längst erloschner Stämme tapfern Reihn)
 Nicht als der Mönche Litanein entschwanden,
 Vielmehr als Karl das Opfer mußte sein,
 Als jedes Haus Burg ward den Cavalieren
 Des, der nicht herrschen konnt' und resigniren.

61.

In höh'rer Nisch' allein stand, doch gekrönt
 Die heil'ge Jungfrau mit dem Himmelskinde;
 Ward alles Heilge ringsumher verhöhnt,
 blieb sie allein verschont die hehre, linde!
 Der Ort war weihesvoll von ihr verschönt!
 Ob man dies auch vielleicht als Irrwahn finde.
 Jedweden Glaubensortes Trümmer lassen
 Andacht in unsern Herzen neu erfassen.

62.

Ein riesig Fenster, hohl in seiner Mitten,
 Worin einst tausendfarb'ge Scheiben hingen,
 Durch die einst bunte Glorienstralen glitten,
 Die von der Sonne flohn wie Seraphsschwingen,
 Gähnt jetzt zerstört. — Bald pfeifend, bald geschnitten
 Bläst durch das Schnitzwerk Wind, und Eulen bringen
 Ihr Grablied dar, wo vom verstummten Chöre
 Kein Hallelujah hallt zu Herz und Ohre.

63.

Doch Mitternachts bei Mondschein, wann der Wind
 Vom rechten Punkt des Himmels bläſ't und pfeift,
 Wehklagt ein geistergrauer Klang gelind,
 Tönt wie Muſik, ein Sterbelaut, und ſchweift
 Sich hebend, ſenkend durch das Steingewind.
 Ja Manchem ſcheint es, wann die Nachtluft ſtreift
 Und drüberhin fährt auf dem Waſſerfalle,
 Ein Echo, klingend im Gewölb der Halle.

64.

Noch Andre wäñnen, daß ein Säulenschaft,
 Vielleicht ein alt verfallnes Steingebilde
 (Wenn auch nicht von der Memnonssäule Kraft,
 Die regelmäßig klang im Nilgeſilde)
 Den Zauberlaut in dieſen Trümmern ſchaft,
 Der wehmuthvoll erklingt und doch ſo milde.
 Noch weiß den Grund ich nicht von dieſem Klange,
 Doch hört' ich ihn dereiñſt nur allzulange.

65.

Im Hofe ſpielt ein Springquell der Najaden,
 Symmetriſch und mit Schnitzwerk voller Zier —
 Figuren, ſeltſam wie auf Maſkeraden,
 Ein Ungeheuer dort, ein Heil'ger hier,
 Wo grimme Mäuler ſich des Duells entladen,
 Der dann in ſeines Beckens Prachtrevier
 In tauſend Blaſen ſtiebend weiß zu ſprühen —
 Ein Bild vom Ruhm der Erd' und ihren Müh'n!

66.

Das Landhaus selbst war würdevoll und groß,
 Vorhanden mehr noch mönchisches Gepränge,
 Als sonst verschont wol blieb vom Zeitenstoß:
 Noch standen Refectorium und Gänge.
 Ein liebliches Kapellchen stand im Moos
 Des Alters bei der Alterthümer Menge;
 Der Rest war neugebaut und halbverfallen,
 Von Schloß mehr zeugend, als von Klosterhallen.

67.

Die Hallen, Gallerieen, all vereint,
 Die nicht der Künste keuscher Bund umwand,
 Sind nichts dem Kenner, der's mit Kunst nur meint,
 Das Ganze doch formt ein erhabnes Band,
 Das einzeln zwar nicht regelrecht erscheint,
 Doch Eindruck macht, wo noch Gefühl zur Hand.
 Nicht fragen wir, wie sich Natur erwiesen,
 Wenn wir den Wuchs bewundern eines Riesen.

68.

Baron' in Stahl — und mit dem Hosenband
 Die spätern gräflichen Familienglieder,
 Sah'n gut erhalten von der Mauerwand,
 Nebst Ladies Marys in dem Jungfernmieder
 Und Gräfinnen, in Seid' und Perlenband
 Und langem Haargelock zum Boden nieder,
 Auch einige Schönen aus Sir Lely's Zeit,
 Des Draperie uns von der Scham befreit.

69.

Auch sieht man Richter dort im Hermelin,
 Die mit der mürrisch ernsten Stirne zeigen,
 Daß kein Verklagter mag die Folg'ung ziehn,
 Wie sich die Herrn der Macht zur Milde neigen;
 Bischöfe, die nicht eine Predigt liehn,
 Generalanwälte, grimmig so wie eigen,
 Die auf Sternkammer mehr (so wir nicht scheuten
 Das Recht) als auf das Habeas Corpus deuten.

70.

Feldherrn im Harnisch aus der Eisenzeit
 Oh Pulver noch hervor sich durste wagen,
 Und' in Verücken, wie Marlborough im Streit;
 Zwölf Jeg'ge können kaum solch Einen schlagen;
 Lördlein, mit goldnen Schlüsseln stolz und breit,
 Nimrode, die ihr Roß kaum konnt' ertragen,
 Auch Patrioten, die ganz düster standen,
 Die ihr Gesuch niemals gewährt erfanden.

71.

Doch daß die Augen plötzlich Trost empfahn,
 Die müde hingen an den Erbstückswänden,
 Zeigt sich ein Carlo Dolce, Tizian,
 Ein wildes Stück dann von Salvator's Händen;
 Albano's Läng' und Vernet's Ozean
 Erglänzten hell, auch Märtyrer zu spenden
 Sieht Grauses man, wie's Spagnoletto bot,
 Des Pinsel stets vom Blut der Heil'gen roth. —

72.

Hier eine holde Landschaft von Lorraine,
Dort Rembrandt's Duster, ganz von Licht umweht,
Von Caravaggio finstre Waldesscene,
Ein armer stoischer Anachoret.
Doch Leniers nicht vergebens, wie ich wähne,
Lockt dich dahin, wo's heiter lustig geht:
Sein netter Becher läßt mich Däne sein
Und durst'ger Frieser — Heda! Wein vom Rhein!

73.

O Leser! wenn du lesen kannst! — Zu wissen
Sei dir: daß nicht das Lesen nur genügt,
Um Leser ganz zu sein und kunstbesessen,
Dazu gehört, daß Bildung sich dir fügt.
Fang mit dem Anfang an, und fortgerissen
Lies weiter, weil oft jener nicht vergnügt;
Von hinten fang nicht an — und thatst du's doch,
Lies mindestens hinterher den Anfang noch.

74.

Du hast, o Leser, mir Geduld geschenkt,
Wo ohne Reingewissen, sonder Graun,
Ich Manches aufgebaut, wie sich's erdenkt,
Als wär' ich Phöbus' Auctionator traun!
Stets waren Dichter wo so tief versenkt,
Wollt nur Homeros lange Liste schaun!
Doch ein Moderner sollte Maß ja zeigen,
Drum will von Möbeln und Geschirr ich schweigen!

75.

Der reife Herbst erscheint, und mit ihm nah'n
Die Gäste, um der Freude zu genießen.
Geärrtet ist, vom Wilde voll die Bahn,
Der Jagdhund schnuppert — rothe Fackeln schießen
Zu Noß dahin — manch Wunder wird gethan;
Der Rangen schwillt, man bratet an den Spießen
Das Rebhuhn nußbraun! O Fasanenpracht!
Wilddiebe fort, das ist nicht Bauernpacht!

76.

Ein britt'scher Herbst, fehlt es ihm auch an Reben,
Die an bacchant'schen Kränzen blühen entlang
Den Wegen, drüber saft'ge Trauben schweben
Im Land, das reich an Sonne wie an Sang, —
Kann dennoch excellente Weine geben:
Claret, Madeira haben guten Klang.
Wähnt sich der Britte bleich — um so reeller
Ist doch sein Trost: sein Weinberg ist der Keller!

77.

Dann, steht er nicht den heitern Uebergang,
Den herbstlich schön der Süden pflegt zu zeigen,
Als ob die Zeit nach neuem Frühling rang,
Um nicht dem rauhen Winter zuzuneigen, —
So hat er Vorrath doch und Ueberschwang
An Zimmerschätzen, und die Kohlen eigen;
Auch außer Haus kann Füll' ihn noch ergezen:
Will nicht das Grün, so mag das Gelb ihn legen!

78.

Betreffs der weiblichen villeggiatura,
 So hörnerreich und hundearm, hat diese
 Doch lust'ge Jagd, daß nieder wol vom Tura
 Der Klausner käm' und muntre Jagt erkiese;
 Ein Nimrod ließe seine Flur am Dura,
 Daß rothbejact er diese Jagd genieße.
 Fehlt's auch an Schweinen, gibt's doch zahme Bauern,
 Die als gehegtes Wildpret zu bedauern.

79.

Die edlen Gäste, die Lord Henry sah,
 Es waren Fürstin Fitz-Fulk, Gräfin Crabby,
 (Vorrang sei jeder Dam' mit jedem pas) —
 Miß Bombazeen, Miß Mackstey, Miß D'Tabby,
 Die Ladies Scilly, Busby, Miß Gelat,
 Des reichsten Wechslers Hälfte — Mistreß Rabbi
 Und die sehr ehrenwerthe Mistreß Schlaf;
 Weiß schien das Lamm — doch war's ein schwarzes Schaf!

80.

Auch Gräfinnen, von Gut nicht, doch — von Rang;
 Des Volkes Hefe, doch des Volks Elite,
 Wie Wasser, das durch einen Tropfstein drang,
 All' so gemüthlich, wie es wünscht der Britte;
 Papiere, die versilbert von Belang.
 Wie? und warum? Genug — der Holden Schritte
 Deckt die Vergangenheit! Im guten Rufe
 Steht die Gesellschaft, die auf hoher Stufe.

81.

Das heißt: bis zu gewissem Punct! Bei Gott —
 Da dieser Punct am schwersten sich punctirt!
 Zeigt's doch der Schein mit einem eignen Spott,
 Wo sich im höhern Kreis der Punct verliert,
 Noch eh' man ruft: „Fort Here mit dem Trott!“
 „Da nur ein Jason um Medeen petirt!“
 Und — wie Horaz sagt und mit ihm auch Pulci:
 „Omne tulit punctum, quae miscuit utile dulci!“

82.

Nicht weiß ich Sichres von des Handels Rechten,
 Er gleicht bereits zu sehr dem Lotto schon.
 Ich sah gezählt ein keusches Weib zu Schlechten,
 Durch bloße Zirkelcombination! —
 Auch sah' ich eine Dam' so so verfechten
 Den arggescholtnen guten Ruf und Ton;
 Ich sah sie in Comploten sich verklären,
 Und glänzen — eine Siria der Sphären!

83.

Mehr sah ich, als ich sagen darf! — Laßt sehn
 Die Gäste der Abtei — wie stand's mit ihnen?
 Aus dreiunddreißig mochten sie bestehn
 Von höchstem Rang — des feinen Tons Braminen!
 Ich nannt' euch, ohne nach dem Stand zu gehn,
 Schon welche, wie's dem Reim bequem geschienen;
 Daß etwas bunter noch der Zirkel war,
 Schickt' Irland seiner Söhne noch ein Paar.

84.

Da war Paroll, der Boxer, der legale;
 Stets ward ihm auf der Jurybank der Sieg,
 Stets zeigt er, war geladen er zum Mahle,
 Nach Phrasen mehr Verlangen, als nach Krieg!
 Dann Reimhold, der Poet beim Bacchanale,
 Der jüngst als ein Zweimonat-Löwe stieg;
 Lord Pyrrho dann, der kühne Atheist,
 Und Sir John Weitbauch, der nur Trinker ist!

85.

Dann Herzog Plump — ein Herzog in der That!
 Ha! jeder Zoll ein — Herzog! Dann zwölf Paire,
 Wie Karl's des Großen, groß an Geist und Rath.
 Wenn doch ein Ohr, ein Aug' zu finden wäre,
 Das nur gemein gehört, gesehn sie hat, —
 Dann sechs der Howlings, Misses hoher Sphäre —
 Ganz Sang und ganz Gefühl! Und nicht das Kloster,
 Rein nur das Brautgemach macht sie getroster.

86.

Dann vier Hochehrenwerthe, deren Ehre
 Mehr vor als hinter ihrem Namen stand!
 Dann der preux chevalier de Friponnière,
 Den Frankreich exilirte vor der Hand,
 Sein Geist war schneidig nicht wie eine Scheere,
 Ob ernstes Lachen auch der Klub drin fand,
 Weil durch Repliken er und Zauberschlingen
 Die Würfel wußte trefflich zu bezwingen.

87.

Sir Nonsens dort, groß in Metaphysik,
 Weisheit und Tafel pflegt er schön zu nennen!
 Dort ein Esquire, stolz auf Mathematik!
 Sir Henry dort, der stets gewann beim Rennen!
 Auch war ein Herrchen dort der Dogmatik,
 Der Sünder mehr, als Sünden konnt' erkennen;
 Lord Fitz vom Stamme der Plantagenette,
 Zu Allem gut, vor Allem zum Gewette.

88.

Sack Rauderwelsch, der riesige Waffenträger;
 Und General Flammberg, der berühmt durch Sieg,
 Ein guter Taktiker und guter Schläger,
 Der Yankee's fraß, nicht schlug im letzten Krieg!
 Der Jefferis Prell, der wälische Witzesjäger,
 Der als Jurist zu hohen Ehren stieg —
 Weil, ward ein Schuldiger verdammt zum Tode,
 Ihm Jefferis Witz war eine Tröstungs-Ode!

89.

Gesellschaft gleicht dem Schachspiel! Königinnen,
 Thurm, König, Läufer, Bauern — kurz die Welt!
 Nur daß die Puppen selbst den Draht sich spinnen.
 Beim lustigen Punsch ist es ganz gleich bestellt!
 Die Muse flattert planlos mir von hinnen
 Als Falter, dem das Stacheln nicht gefällt,
 Der selten hoch fliegt — wär' sie Horniß — traun
 Da könntet Sünder ihr gestochen schaun!

90.

Doch ich vergaß — nachhol' ich nun geschwinde —
 Den Redner, der in letzter Sitzungsnacht
 Saftrolle Reden gab zum Angebinde,
 Der seine Jungfernrede dargebracht!
 Noch schallt die Zeitung von dem ersten Kinde,
 Das — welch Debut! — wol Eindruck tief gemacht.
 Und im Vergleich mit täglichem Entfalten —
 War sie die beste Rede, die gehalten!

91.

Stolz auf das „Hört!“ und stolz auf das Botiren,
 Auf die verlorne Jungfernschaft im Reden,
 Stolz auf sein Wissen, (denn er konnt' citiren!)
 Schwelgt er in einem Demosthen'schen Eden.
 Im Lernen groß, (gut konnt' er memoriren) —
 War groß er im Erzählen einem Jeden!
 Etwas Verdienst und Frechheit noch zur Hand —
 So ging er — „seines Landes Stolz“ — aufs Land!

92.

Zwei waren's noch, die dort ihr Bestes thaten:
 Weitschuß aus Irland, Scharfschuß von der Tweed,
 Von gleicher Bildung beid' und — Advokaten!
 Doch Scharfschuß Witze war fein und ganz rapid,
 Und Weitschuß mochte gern phantastisch waten
 Im Versestrom — ein Pferd an jedem Glied,
 Wenn dies auch stolpert über die Potato's;
 Indes der Scharfschuß würdig eines Cato's!

93.

Scharfschuß glich dem Piano, neugestimmt,
 Weitschuß der starken Aeolsharf' im Winde,
 Die man, von Himmelsluft geschwellt, vernimmt
 In Tönen, lang gezogen und geschwinde!
 Indes bei Scharfschuß jeder Spott verglimmt,
 Spricht Weitschuß öfters, daß er Gegner finde!
 Dem gibt's Natur, dem Studium an die Hand,
 Der hat den Witz, und Jener den Verstand!

94.

Bedünkt euch dieses — allzubunte Masse,
 Bei der ein ländlich Leben schlecht besteht:
 So denkt, ein Probestück von jeder Klasse
 Ist besser als ein nickend tête-à-tête!
 Das Lustspiel ist entartet zur Grimasse,
 Wo Congreve's Narr wick und des Molière bête!
 Zu abgeschliffen sind die Zirkel leider —
 Wo sie die Sitten wechseln wie die Kleider.

95.

Dahinten läßt man stehn die Lächerlichen; —
 Sehr lächerlich ist die Manier und dumm!
 Es gibt nicht Stände mehr, denn sie entschlichen
 Als solche nun. Man such umsonst herum
 Nach Narrenthum; wenn auch die Narr'n nicht wichen,
 So sind sie doch nicht witzig mehr und frumm!
 Gesellschaft ist polirt, und ein Verein
 Von Herrn und Knechten — das sind die Partein!

96.

Aus Bächtern werden Aehrenleser wir,
Und lesen abgedroschne Wahrheitsähren!
Wir könnten, lieber Leser, lesen hier,
Wenn wir — ich Ruth, du aber Boas — wären!
Mehr aus der Schrift zu nehmen, das ist mir
Verbotten just; doch mocht' sie mir gewähren
Als Kind sehr viel, wo noch Miß Adams schrie:
„Schrift außerm Gotteshaus ist Blasphemie!“

97.

Was möglich, will ich aus der Stoppel lesen,
Obgleich sich kaum verlohnet der Ertrag!
Ich nenn' den Weisen, das redselige Wesen,
Kit-Cat, der stark der Unterhaltung pflag,
Der nächtlich unermüdet stets gewesen,
Und Morgens rief: „Es hör', wer hören mag!
O armer Geist! — O was muß der erwarten,
Der da studirt auf kluge Redensarten!“

98.

Zuerst muß er mit künstlichem Beginnen
Zu seinem Wize die Gespräche ziehn,
Und zweitens darf kein Anlaß ihm entrinne,
Daß stets in Brand bleib' der Erwartung Kien,
Ja daß er sie noch übertreffe! Sinnen
Muß stets er können, daß Effect erschien!
Nie darf er weichen, fliehen zum Verstecke, —
Daß letzte Wort bringt stets ihn zu dem Zwecke.

99.

Lord Henry und die Lady waren Wirth, —
 Die Gäste waren jene Fremdenzahl.
 Die Tafel — reich, daß einen Geist sie kirkte
 Vom Styx herüber zu dem kräft'gen Mahl!
 Wol nutzlos wär's, wenn meine Rede schwirrte
 Um die Ragouts und Braten, die zur Wahl; —
 Und doch hängt Menschenglück so sehr, das schale,
 Seit Eva's Apfel ab von einem Mahle!

100.

Das Land beweist's, wo Milch und Honig fließt,
 Gelobt den hungrigen Israeliten!
 Dazu noch kommt die Bier, die stets ersprießt
 Aus feilem Gold, womit wir Glück erbitten!
 Des Lebens heitre Jugend selbst verschießt,
 Maitressen ekeln uns und Parasiten;
 Doch Gold — o Schatz — wer mag dich fehlend spüren,
 Kannst du auch nützen nicht, und nur verführen!

101.

Früh pflegten sich die Herrn hinauszustürzen
 Zum Jagdgesild, — die Jüngern aus Vergnügen,
 Die sonst die Zeit bei Spiel und Obst sich kürzen; —
 Die Aeltern nur: der Hirschzeit sich zu fügen!
 Nur „ennui“ kann britt'sches Leben würzen,
 Ob auch das Wort den Britten fehlt! Genügen
 Mag uns die Sache. Frankreich mag es sagen,
 Was Gähnen heißt, das Schlaf nicht kann verjagen!

102.

Die Aeltern wandten sich zum Bücherbret
 Und zu Gemälden, nahmen Bücher dann,
 Spazierten durch den Park, und ins Gebet
 Nahm das Gewächshaus tadelnd Jedermann;
 Noch Andre trabten schwer zu Rosse stet
 Und lasen Londner Blätter dann und wann;
 Angähnten Sechziger auch den Stundenzeiger,
 Und wünschten, daß bald Sechse schlug' der Seiger!

103.

Genirt war Keiner. Die Versammlungsstunde
 Gab Tischgeläut' an. Herr der Zeit war dann
 Ein Jeder, ob nun im Gesellschaftsbunde,
 Ob einsam, wie Belieben er gewann
 Zeit zu verthun, gleich einem reichen Pfunde.
 Zeit, zu bekleiden sich, fand Jedermann,
 Auch wol zum Frühstück oder anderm Mahl!
 Gesah doch dieser Zeitgebrauch nach Wahl!

104.

Die Damen, blühnder, blässer anzusehn,
 Sie lebten Vormittags so leidlich; fuhren
 Und gingen. War kein Wetter just zum Gehn,
 So lasen sie, erzählten, sangen, schwuren
 Der alten Mode Tod, und mochten drehn
 Im Tanze sich, in wild und sanften Touren;
 Zwölf Bogen packten Manch' in einen Brief,
 Der die Empfänger zur Erwiderung rief!

105.

Und Einige hatten Liebchen, Freundchen Alle.
 Nichts reicht an Weiberbriefen auf der Welt,
 Im Himmel kaum, kein Ende naht dem Schwallde;
 Obwol die Weibermystik mir gefällt,
 Sie sagen Halbes nur in jedem Falle,
 Ulysses hat nicht listiger sich gestellt,
 Als er den Dolon lockte! Zu studiren
 Gilt es genau, was drauf zu rescribiren!

106.

Billarde gab's und Karten, — Würfel nicht,
 Denn die spielt nur in Clubs der Mann von Ehre!
 Auch Kähne gab's, Schlittschuhe, wenn Verzicht
 Auf Jagd man leistet bei des Frostes Schwere;
 Zu angeln gab's, was von Versünd'gung spricht
 Trotz dem, was Walton mir legt in die Quere:
 Wünscht in die Kehl' dem alten Fische tödter
 Den spizen Haken, dran der Fisch als Köder!

107.

Mit Abend ging's zu Wein und Schmauserein,
 Zur Conversation und zum Duette,
 Gesungen von verschiednem Stimmverein,
 Daß man kaum weiß, wo man sein Ohr hin rette!
 Die vier Miß Nowley's stimmten stets mit ein,
 Zwei zog zur Harfe mehr die Etikette,
 Ihr Schwanenhals, die Arme — blendendweiß,
 Erhöhten noch der Töne süßen Preis.

108.

Oft ließ der Tanz (doch nie an Pirschungstagen,
Denn zu ermüdet waren da die Herrn)
In Schlingungen die Huldgestalten ragen;
Auch setzte man sich zum Geflüster gern,
Zu Liebelein — mit Anstand! Wol zu wagen
War da ein Lobspruch manchem schönen Stern!
Indeß die Jäger noch die Runde machten,
Bis All' um zehn gescheid zu Bett sich brachten.

109.

Politiker, in eines Winkels Gunst,
Entschieden ob der Welt in allen Sphären;
Die Wig'gen übten wachsam ihre Kunst,
Wollt' sich ein Anlaß zu Bonmots gewähren.
Nur Wenige waren, deren Geist nicht Dunst.
Eh' ein Bonmot trifft, kann's oft Jahre währen,
Und ist die Stunde da, — so kann euch bringen
Der plumpste Mensch um der Point' Gelingen!

110.

Doch vornehm ging es, und aristokratisch
In unserm Zirkel her, und fein und kalt,
Und Alles schien wie Phidias Marmor — attisch.
Wol ist die Zeit des Biederfinns verhallt,
Unsre Sophieen sind nicht so emphatisch;
Doch schön wie sonst, ja schöner von Gestalt!
Complete Teufel, Tom Jones gibt es keine,
Nur Herrn — geschnürt und steif ja wie die Steine!

Sie schieden bald aus dem Gesellschaftssaal,
 Um Mitternacht (der londner Mittagszeit) —
 Denn auf dem Lande schlafen Traun zumal,
 Noch eh der Mond zu schwinden ist bereit.
 Süß schlafe nun der holden Schönen Zahl,
 Bis Roth sich ihren Wangen wieder leih't!
 O Freudenzeit — denn Frühschlaf röthet Wangen,
 Und läßt so hoch die Schminke nicht mehr prangen!